

Hecken- und Bachufergehölze vor der „Schonzeit“ zurückgeschnitten

Gemeinsame Aktion des SDW und der Natur- und Vogelschutzgruppe Fauerbach

NIDDA (dt). Fast 60 Helfer der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) Nidda und Umgebung und der Natur- und Vogelschutzgruppe Fauerbach waren am letzten Wochenende aktiv, um an Hecken und Feldgehölzen Pflegeschnitte durchzuführen. Während am Sonntagvormittag im freiwilligen Arbeitseinsatz in den Gemarkungen Stornfels, Ulfa, Geiß-Nidda, Schwickartshausen und Ober-Lais gearbeitet wurde, waren die Fauerbacher Vogelschützer in Zusammenarbeit mit der SDW bereits am Samstag in der Gemarkung Fauerbach im Einsatz. Die Natur- und Waldschützer pflegten wie alljährlich die von ihnen teilweise angelegten oder in Betreuung genommene Feldgehölze. Ebenso wie der Wald sind auch Waldrand und Kleingehölze in der Feldflur von großer Bedeutung für den Naturhaushalt. Einst siedelten sich an Grenzlinien zwischen zwei Grundstücken an Wegrändern oder an Wiesenrainen in der Feldflur auf natürliche Weise Wildkräuter, Beeren, Nüsse, Dornenhecken und Holzgewächse an. Der wirtschaftlich denkende Mensch hatte für diese natürliche Entwicklung lange Zeit kein Verständnis mehr, da die

Hecken für die großflächige Bewirtschaftung einfach ein Hindernis waren. Die Bedeutung der Hecke ist mittlerweile aber vielerorts wieder bekannt geworden. Voll funktionsfähig kann sie jedoch nur sein, wenn sie entsprechend geschnitten und damit verjüngt wird. In der dafür möglichen Zeit von September bis Mitte März ruhen Vegetationen und Naturhaushalt. Tiere und Insekten sind voll entwickelt, eine eventuell kurzfristige Störung im Lebensraum wird leicht verkraftet. Die Helfer der SDW und die Fauerbacher Naturfreunde haben daher diese Zeit genutzt, um entsprechende Pflegearbeiten durchzuführen.

Kein radikaler Eingriff

Die Pflege- und Rückschnitte müssen unter der Vorgabe erfolgen, dass die Hecke grundsätzlich zu erhalten ist und der Naturhaushalt und das Landschaftsbild nicht beeinträchtigt werden. Es darf daher niemals zu radikal eingegriffen werden. „Lieber etwas öfter, als auf einmal zu viel“, so die Experten.

Bei der Maßnahme in der Gemarkung Fauerbach ging es vordringlich um das Wiederherstellen von wertvollen Magerrasenflächen, die durch die starke Verbreitung von Schwarzdorn gefährdet sind. In den anderen Gebieten wurden überwiegend Verjüngungs- und Rückschnitte durchgeführt.

Abschließend betonten die beteiligten Vorstandsmitglieder der SDW, Wolfgang Eckhardt, Hans-Joachim Schwarz, Reinhold Stock, Gundra Hoeppe, Horst Schmieder und Siegfried Bernhardt sowie Alwin Hof von der Natur- und Vogelschutzgruppe Fauerbach, dass die Hecken auch für die Landwirtschaft viele Vorteile böten, lebten doch Nützlinge darin. Zudem diene die Hecke als Windbremse. Zwar zeige sich zunächst eine geringfügige Schattenwirkung, bei den weiter dahinter liegenden Flächen würden jedoch mehr Erträge gemessen. Dies sei durch die Windruhe bedingt, wodurch die wertvolle Feinkrume der Böden nicht abgetragen und verweht wird. Zu alte oder überwachsende Hecken können derzeit erst wieder pfleglich ab Anfang September zurückgeschnitten werden.

KA 2.9.5.00